

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 19

**Artikel:** "Ein tiefer Blick in die Natur / Hier ist ein Wunder, glaubet nur!"

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756316>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

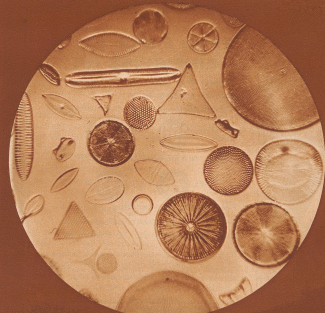
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

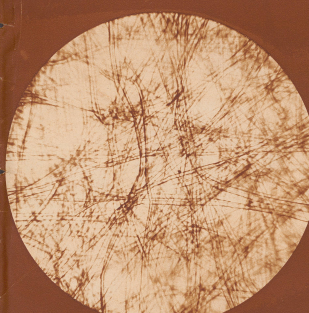
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Ziselierung der Diatomeen. (Algengruppe mit besonders feiner Schalenstruktur)



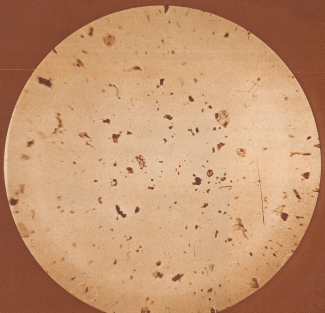
Ziselierung von Menschenhand geschaffen: feinste italienische Filigranarbeit



Das feinste Gewebe in der Natur: das Gespinn der Seidenraupe



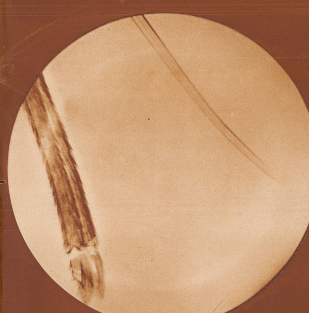
Das feinste Gewebe, das Menschenhand und Maschine herstellen: Seidenfäden, wie er in der Seidenindustrie zum Strumpfwaben fabriziert wird



Sonnenstaub, auf einer feuchten Gummischicht aufgefangen



Das ist das feinste gemahlene Korn: ein Kristall, durch eine feine Mühle gemahlen



Das nennt die Natur spitz: Es ist der Griffzettel einer Nähnadel



Das nennt der Mensch spitz: Es sind die Spitzen zweier Nähnadeln

## «Ein tiefer Blick in die Natur / Hier ist ein Wunder, glaubet nur!»

Kleinkunst der Natur und des Menschen unter dem Mikroskop in 360facher Vergrößerung

Unsere Automobile durchrasen Länder, unsere Flugzeuge überqueren Kontinente und Weltmeere, unsere mechanischen Diener, angefangen bei der Nähmaschine und aufhörend bei der elektrischen Schnellzuglokomotive, nehmen uns jede Arbeit ab,

geben uns Zeitgenossen des zwanzigsten Jahrhunderts das Bewußtsein, die unüber-  
trefflichen Herren der Welt zu sein. Ähnlich wie in der Technik verhält es sich auch  
in der Kunst. Wir bewundern die Schöpfungen der im- oder expressionistischen  
Malerei, die Erzeugnisse moderner Bildhauerkunst, die Köstlichkeit einer mit vieler  
Mühe und Entsamung geformten Gesangsstimme. Wir halten uns denn auch

für unnachahmlich und täuschen uns - täuschen uns sehr, denn wir selbst sind in  
unserer ganzen Kunst, unserer ganzen Wissenschaft und Technik nichts als klägliche  
Imitatoren der Mutter Natur. Es gibt kein Geisier, auf dem wir mit ihr konkurrieren  
können, keine Maschine und kein Erzeugnis, das sie nicht unendlich viel feiner und  
leichter hervorbringt als Menschenhand es je vermag. Unsere Bilder zeigen es oder

besser sie zeigen, wie es den vereinten Bemühungen des Mikroskopikers und Kamera-  
mannes gelungen ist, einen Bruchteil der möglichen Vergleiche zwischen der Unzer-  
störbarkeit menschlicher Technik und den Wunderschöpfungen der Natur zu ziehen.  
Das Große wird unzulänglich und klein, das Kleinste aber wird wieder groß und  
eine neue, bewegte Welt für sich.

GOETHE, FAUST